

# SCHULE SCHWAMENDINGEN



SCHULE SCHWAMENDINGEN    INFORMATIONEN FÜR DEN SCHULKREIS SCHWAMENDINGEN

MAI 2012

## AUS DEM SCHULKREIS

von Res Rickli, Schulpräsident

### AUCH DIE INTEGRATION HAT IHRE GRENZEN

Eine der markantesten Veränderungen, die das aktuelle Volksschulgesetz mit sich brachte, war die Abschaffung der Kleinklassen und deren Ersatz durch integrierten Förderunterricht (IF). Nach intensiver Vorbereitung wurde dieser Schritt im Sommer 2009 in der Stadt Zürich formal umgesetzt. Formal, weil diese Umstellung weit mehr war als eine Stundenplanänderung. Integrative Förderung aller Kinder und Jugendlicher setzt eine andere Grundhaltung sämtlicher involvierter Menschen voraus als die früher geläufigen Formen separativer Förderung. Solche Änderungen brauchen immer viel Zeit. Mittlerweile ist die integrierte Förderung zur Routine geworden. Viele Kinder im Schulkreis profitieren echt davon. Schulleitungen, Lehrpersonen, Hortmitarbeitende und Schulpflegemitglieder kennen und meistern die Herausforderungen – und sie kennen auch die Grenzen.

Ein kleiner Anteil von Kindern und Jugendlichen kann aus ganz verschiedenen Gründen nicht im Rahmen der Regelklassen angemessen gefördert werden, auch wenn zusätzliche integrierte Förderung eingesetzt wird. Für sie ist die Sonderschulung vorgesehen. Die Gründe dafür sind sehr unterschiedlich, oft ist eine körperliche oder geistige Behinderung ausschlaggebend. Das Volksschulgesetz sieht drei Arten von Sonderschulung vor: „Sonderschulung findet in Sonderschulen, als integrierte Arten Sonderschulung oder als Einzelunterricht statt.“ Alle drei Arten werden in

Schwamendingen wie in der ganzen Stadt Zürich eingesetzt.

Ein Beispiel für eine Sonderschulung in unserem Quartier ist die Sonderschule RGZ für körperlich mehrfach behinderte Kinder. Sonderschulung muss aber nicht unbedingt in den Räumen einer Sonderschule stattfinden. Auch in unseren Schulen kennen wir die „integrierte Sonderschulung“. Ein Beispiel dafür können Sie auf Seite 2 kennen lernen.

Kinder und Jugendliche, deren Verhalten das Lernen in der Regelklasse nicht möglich macht, besuchen für kürzere oder längere Zeit die Sonderschule „Intermezzo“. Mehr darüber erfahren Sie auf Seite 3 dieser Ausgabe. Und wenn alle Stricke reissen, kommt auch bei uns Einzelunterricht zum Tragen. Entgegen weitverbreiteter Meinung sind all diese Schulungsformen nicht einfach Sackgassen. Sogar Jugendliche mit Einzelunterricht können nach sorgfältiger Vorbereitung oftmals wieder erfolgreich in Regelklassen integriert werden.

Die Zuweisung zu einer Sonderschulung setzt eine Abklärung durch den Schulpsychologischen Dienst (SPD) voraus. Dieser spielt somit eine zentrale Rolle. Der SPD hat sich in der Februar-Nummer dieses Informationsblatts vorgestellt.

*A. Rickli*

INTEGRATION		
	Berivan im Mattenhof	2
TAGESSONDERSCHULE		
	Intermezzo	3
VERKEHRSERZIEHUNG		
	Herr Luginbühl kommt!	4
MUSKIFEST		
	We will rock you!	5
SCHÜLERPARTIZIPATION		
	Wir reden mit	6



# „ICH MACHE ÜBERALL MIT“

Text und Fotos: Anna Kunz, Schulische Heilpädagogin Mattenhof

„Ich mache überall mit!“  
Das sagt Berivan, Schülerin der Grundstufe in der Schule Mattenhof. Und genau das ist eines der Ziele, das die Integrative Schulung anstrebt. Die Heilpädagogin Anna Kunz erzählt hier aus ihrem Alltag.

Berivan übt fleissig Seilspringen. Das ist mit den speziellen Schuhen, die ihr das Gehen erleichtern, eine grosse Herausforderung. Berivan hat eine Cerebrale Parese und ist an der Schule für Körper und Mehrfachbehinderte Wollishofen angemeldet und in unserer Klasse integriert. Abgesehen davon ist sie ein Kind mit vielen Ressourcen und Begabungen, genau wie die anderen Kinder in der Grundstufe. Während der vier Förderstunden (IS), die wir durch die Integrative Schulung zusätzlich zur Verfügung haben, arbeiten wir mit einem Förderplan unter anderem regelmässig an der Wahrnehmung. Durch die körperliche Behinderung ist die Wahrnehmung oft beeinträchtigt



Berivan und Dicle.

und braucht eine spezielle Beachtung. Die Ressourcen helfen, an einer gezielten Förderung zu arbeiten. Meistens sind auch andere Kinder dabei, die Spass daran haben, oder denen es auch gut tut mit den Sinnen oder der Raumorientierung zu arbeiten. Zusätzlich zu den vier Lektionen IS hat Berivan während weiteren vier Stunden eine Assistenz, die sie im Turnen und im Schwimmen begleitet.

## VIELES IST MÖGLICH

Ich habe noch nicht so viel Erfahrung mit der doch noch



„jungen“ Integration. Was ich bis heute jedoch erlebt habe, unterstützt meine Einstellung und stärkt meine Haltung für die Integration. Als Heilpädagogin bin ich für eine gezielte Förderung, eine Gewährleistung der Partizipation und die Integration zuständig. Die Aufgabe der Integration teile ich mit den Lehrkräften an der Grundstufe. Wir bereiten den Unterricht auch gemeinsam vor, was bedeutet, dass der Gedanke „wie machen wir das, damit Berivan mitmachen kann“ bereits in die Planung einfließt. Ich bin glücklich, Kolleginnen gefunden zu haben, die auch überzeugt sind, dass, wenn immer möglich, eine Integration unterstützt werden soll. Manchmal ist es auch eine kreative Suche, manchmal sogar gemeinsam mit den Kindern, die ermöglicht, eine Lösung zu finden, damit Berivan mitmachen kann. Dies zeigte sich deutlich, als Berivan beide Beine operieren musste und im Rollstuhl die Grundstufe besuchte. Auch wir waren gespannt, wie wir das gemeinsam mit Berivan meistern würden. Es war für uns nie eine Frage, ob dies möglich sei. Von Anfang an stand fest, dass sie kommen kann und wir ausprobieren werden, wie es am besten geht. Ein Kissen und eine Schreibunterlage wurde auf dem Rollstuhl zum Arbeitstisch, bei Kreisspielen stritten sich die Kinder, wer sie stossen durfte, oder sie fuhr gleich selber. Auf dem Pausenplatz wurden „Spa-

ziergänge“ unternommen und neue Spiele mit dem Rollstuhl erfunden. Berivan selber genoss die Aufmerksamkeit sichtlich.

## SELBSTWERTGEFÜHL STÄRKEN

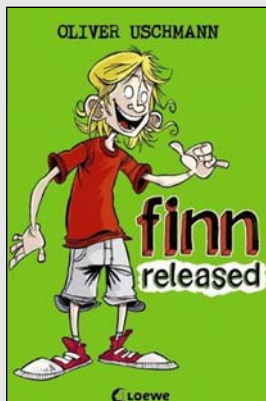
Berivan war am Anfang eher scheu und sehr zurückhaltend. Es gab Momente, wo wir mit dem Einverständnis von Berivan der Klasse erklärten, warum sie nicht genauso gut gehen kann, wie andere Kinder, oder natürlich, warum sie operiert wurde. Im Kreis sprach Berivan anfangs selten oder nur sehr leise. Heute spielt sie im Theater den Polizisten und spricht laut vor allen. Es ist ohne grössere Probleme gelungen, Berivan in der Grundstufe zu integrieren. Sie hat Freundinnen gefunden, mit denen sie auch mal gerne „über die Stränge schlägt“. Sie kann sich selber auch Ziele setzen und wir sind da, wenn nötig, ihr beiseite zu stehen, um diese Ziele zu erreichen. Eine Evaluation des Lernprozesses, sowie das Herausarbeiten von nützlichen Strategien unterstützt das Gefühl der Selbstwirksamkeit. Eine positive Bestärkung und die Betonung ihrer Ressourcen stärken zusätzlich ihr Selbstkonzept.

Berivan wird im Sommer in die zweite Klasse übertreten. Ich darf sie auch in ihrer neuen Klasse weiterhin begleiten. Gemeinsam mit der SKB

---

Lesen Sie weiter auf Seite 3

Lesetipp aus der  
Pestalozzi-Bibliothek



**Finn released**  
Oliver Uschmann  
Loewe Verlag

Drei 13-jährige Jungs, die unterschiedlicher nicht sein könnten: Finn ist Meister im Beobachten seiner Umwelt und im Erfinden von Geschichten und Ausreden. Flo, ist ein begeisterter Gamer und Lukas ein leidenschaftlicher Fussballspieler. Gemeinsam haben sie ein Ziel: sie möchten die Druckerei von Finns Vater vor dem Konkurs retten.

So kommen sie auf die Idee, einen Tag lang in einem Korridor von sieben Metern Breite immer nur geradeaus zu gehen. Alles was ausserhalb dieses Gebietes liegt, darf nicht betreten werden. Das heisst, dass sie Hindernisse wie Flüsse, Garagen, Häuser, Gleise und eine Autobahn überwinden müssen. Ein TV-Redakteur, der sie dabei filmt, verspricht ihnen Geld. Wird ihnen die Umsetzung gelingen?

Ab 11 Jahren.

Neu in der PBZ Schwamendingen Kinderbücher in folgenden Sprachen:  
französisch, englisch, türkisch, tamilisch, portugiesisch, albanisch und kroatisch.

„ICH MACHE ÜBERALL MIT!“  
Fortsetzung von Seite 2

schauen wir, ob wir die Therapien auf den Schwimnmittag legen können und diskutieren, ob wir sie vielleicht von der Handarbeit suspendieren sollen. Wir kommen aber zum Schluss, zuerst einmal auszuprobieren, wie es in der zweiten Klasse geht und erst dann, gemeinsam mit Berivan, allfällige Anpassungen vorzunehmen. Wir sind sehr zuversichtlich, dass sie den Übertritt ohne Probleme meistern wird.

ZUR SCHULE, WO MAN WOHT

Eine Geschichte wie die von Berivan ist nur möglich, wenn Lehrpersonen, Eltern und TherapeutInnen gut zusammenarbeiten.

„Es ist schön, dass Berivan da zur Schule gehen kann, wo sie wohnt und sie ihre Freundinnen hat“, finden Herr und Frau Said. Die Eltern haben uns immer unterstützt, haben uns vertraut, auch immer Fragen gestellt. Ich finde es überaus bereichernd, eine solche Erfahrung zu machen und danke an dieser Stelle allen, die es möglich gemacht haben. Vor allem natürlich Berivan, die mit ihrem sonnigen Gemüt, ihrem Durchhaltewillen und ihrer Geduld mit sich selber, den anderen Kindern und vor allem uns Lehrpersonen gezeigt hat, was alles möglich ist.

Ich weiss nicht, ob eine Integration immer erfolgreich ist. Doch ich würde heute behaupten, dass es mit überzeugten, professionellen Lehrkräften und der Zu-

sammenarbeit der Eltern auf jeden Fall einen Versuch wert ist. In den letzten Jahren wurden viele Barrieren entfernt, Partizipationsbedingungen enorm verbessert. Auch in der Schule hat sich durch die Individualisierung und Differenzierung und Lernplänen, eine Tür für alle Kinder geöffnet. Ich hoffe, wir können auch in Zukunft Meilensteine setzen, denn: „Behindern ist heilbar.“

INTERMEZZO – EIN ZWISCHENSPIEL

Text: Kristin, Crottogini, Leitung Tagessonderschule [intermezzo](#), Fotos: [intermezzo](#)

Im Frühling 2010 öffnete die Tagessonderschule [intermezzo](#) ihre Tore in Oerlikon. Sie richtet sich an normal begabte Kinder und Jugendliche, welche vorübergehend nicht in einer Regelklasse unterrichtet werden können.

Die Tagesschule [intermezzo](#) bietet Platz für 30 SchülerInnen aus der Stadt Zürich ab dem 1. Kindergarten bis zum letzten Schuljahr. Die Kinder und Jugendlichen trainieren für wenige Monate im Angebot Presto oder etwas länger im Angebot An-



...gelernt und gearbeitet.

dante auf die Rückkehr in die Regelklasse oder den Eintritt in eine Berufsausbildung. Meistens gelingt das. Manchmal ist aber auch eine Anschlusslösung in eine andere Schule Realität. Unterrichtet wird in altersdurchmischten Klassen. Die SchülerInnen erhalten individuelle Programme, abgestimmt auf den offiziellen Lehrplan. [intermezzo](#) hat schon alle Niveaus erteilt, solche für langsam lernende Kindergartenkinder bis hin zu Kandidaten, welche die Gymi-Aufnahmeprüfung machten.

[intermezzo](#) gewährleistet zudem eine Betreuung von 7 bis 18 Uhr (Blockzeiten 8:15-15:30) mit Frühstück, Mittagessen und Zvieri.

SCHÜLERMEINUNG ZU INTERMEZZO

„[intermezzo](#) ist eine ganz normale Tagessonderschule. Wenn man das liest, denkt man vielleicht: Wie kann das sein? Das liegt daran, dass wir ganz normale Kinder sind, die im Moment nicht alleine mit ihren Problemen klarkommen. Da bekommen wir die nötige Unterstützung von Heilpädagogen und Sozialpädagoginnen, Hilfeleistungen, welche wir brauchen, um in unserem (schulischen) Leben weiterzukommen. Wenn du auch solche Verhaltensprobleme hast, dich verbessern willst, aber es nicht allein schaffst, hoffen wir, dass du auch eine Chance bekommst, von unserem professionell ausgebildeten Team unterrichtet zu werden.“

L.G. 17 Jahre, L.H. 13 Jahre



Im Intermezzo wird zielorientiert...



# AUF DER SONNENSEITE DER POLIZEIARBEIT

Text: Jantje-Marie Engler, Fotos: Roman Meyer

Seit fünf Jahren arbeitet Manfred Luginbühl im Schulkreis Schwamendingen und betreut mit seinen beiden Kolleginnen, Sandra Eberle und Astrid Graf, insgesamt zwölf Schulhäuser. Mit der Arbeit im Schulkreis ist er bei seinen eigenen Wurzeln angekommen, denn er ist im hiesigen Schulkreis in den Kindergarten und in die Schule gegangen.

## VERKEHRSUNTERRICHT AUF ALLEN SCHULSTUFEN

„Jaaaa! Herr Luginbühl kommt!“ Die Freude der Kindergartenkinder über den Besuch des Schulinstruktors ist gross. Herzlich wird er von den Kindern und der Kindergärtnerin begrüsst, und dann geht es auch schon los: Der Sitzkreis verwandelt sich in eine belebte Verkehrsstrasse mit Trottoir, und die Kinder üben „Halte, Lose, Luege, Laufe“ zum Überqueren der Strasse. Der Schulinstruktor erklärt und zeigt vor, wie man es richtig macht.

Nach den Trockenübungen im Klassenzimmer geht es in kleinen Gruppen hinaus, wo das erworbene Wissen im echten Strassenverkehr angewendet wird. Die Fussgängerausbildung im Kindergarten soll die Kinder dazu befähigen, den Schulweg mit der Zeit selbstständig zu bewältigen. Der Spass an der Sache ist Herrn Luginbühl und den Kindern deutlich anzumerken. Mit viel Feingefühl und Humor geht der Polizist auf ihre Fragen und Bedürfnisse ein.

Doch nicht nur Kindergartenkindern bringt der Polizist bei, sich sicher im Strassenverkehr zu bewegen: „Besonders interessant macht meinen Beruf die Abwechslung. Dadurch, dass ich Verkehrserziehung bis in die dritte Oberstufe unterrichte, muss ich mich immer wieder auf ein neues Zielpublikum einstellen. Das ist wirklich schön.“ In den weiterführenden Klassen werden andere Themen behandelt. So beginnt mit der dritten Klasse die Veloausbildung, welche mit einer Prüfung in der fünften Klasse abschliesst. Nach Fahrübungen mit dem Velo auf dem Pausenplatz sowie in der

eigenen Verkehrsschulungsanlage wird das richtige Fahrverhalten im echten Verkehr erprobt. Von der sechsten Klasse bis zur dritten Oberstufe steht die Gefahrenlehre im Zentrum. Dabei geht es darum, sich und andere Verkehrsteilnehmer in Bezug auf Fahrverhalten und Sicherheit einzuschätzen. Dafür werden, neben anderen Übungen, Videos vom Strassenverkehr gemeinsam analysiert und ausgewertet. Manfred Luginbühl unterrichtet in allen Klassen gerne. Die notwendigen didaktischen und lernpsychologischen Grundlagen hat er in seiner Ausbildung zum Fachlehrer für Verkehr erworben.



„Jaaa! Herr Luginbühl kommt!“

## MEHR ALS VERKEHRSUNTERRICHT

In den 22 Jahren Berufserfahrung als Schulinstruktor hat Manfred Luginbühl viele Kinder und Jugendliche kennengelernt und vom Kindergarten bis in die Oberstufe begleitet. Es ist ihm sehr wichtig, eine gute Beziehung zu den Kindern und Jugendlichen zu haben und Vertrauen aufzubauen: „Neben dem Hauptthema, der Verkehrssicherheit, möchte ich den Kindern und Jugendlichen nahebringen, dass Polizisten ansprechbare Menschen sind, sodass sie sich trauen, sich mit ihren Anliegen und Problemen an uns zu wenden.“ Die Kinder und Jugendlichen scheinen seine wohlwollende und offene Einstellung zu spüren und geniessen es,

wenn sie neben dem Verkehrsunterricht noch Zeit haben, ihre Fragen zu stellen. Das Interesse an Manfred Luginbühl bei den Kindern und Jugendlichen ist gross. Das ist kein Wunder, kann er doch aus einem reichen Schatz an Berufserfahrungen als Polizist erzählen. Nach der Arbeit im Streifendienst wechselte er für sieben Jahre zur Kriminalpolizei, bevor er die Ausbildung zum Schulinstruktor und zum Fachlehrer für Verkehr abschloss. Im Nebenamt unterrichtete er während dieser Jahre als Referent am Schweizerischen Polizeiinstitut und war als Ausbilder für die Stadt- und Kantonspolizei tätig.

## Eltern- und Öffentlichkeitsarbeit

Für Manfred Luginbühl ist die Arbeit mit den Eltern sehr bedeutend. Öffentliche Anlässe, an welchen über Verkehrsunterricht informiert wird, schätzt er sehr und nutzt sie, um Informations- und Aufklärungsarbeit zu leisten. Dabei ist es ihm vor allem wichtig zu verdeutlichen, welche grosse Rolle das Vorbildverhalten der Eltern im Strassenverkehr spielt: „Die Verkehrserziehung beginnt nicht mit mir im Kindergarten oder der Grundstufe. Die Kinder beobachten ihre Eltern schon sehr früh und sehr genau und ahmen ihr Verhalten nach. Durch ein positiv vorbildliches Verhalten der Eltern kann die Sicherheit der Kinder im Strassenverkehr wesentlich erhöht werden.“ Dafür, dass die Stadt die Wichtigkeit der Verkehrsinstruktion erkannt hat und ausreichend Ressourcen zur Verfügung stellt, ist Manfred Luginbühl dankbar. Schulinstruktoren können sich so vollumfänglich ihrer Aufgabe, dem Schutz von Kindern und Jugendlichen im Strassenverkehr, mit der dazugehörigen Öffentlichkeitsarbeit, widmen: „Als Schulinstruktor brauche ich meine Kraft und Konzentration für eine ganz schöne, positive und wichtige Tätigkeit. Für mich ist die Arbeit für und mit den Kindern die Sonnenseite der Polizeiarbeit.“  $\Delta$



Manfred Luginbühl, Verkehrsinstruktor in Schwamendingen.

# MUSIKFEST IM GZ HIRZENBACH

Text und Fotos: Eveline Daubenmeyer

Am Samstag, 14. April fand im GZ Hirzenbach zum zweiten Mal das Musikfest Schwamendingen der Musikschule Konservatorium Zürich (MKZ) statt.

Ein Höhepunkt war zweifellos der Auftritt der Bläserklassen Hirzenbach und Auhof unter der Leitung von Elias Heigold und Peter Künzli. Gast war dieses

Jahr der Musikverein Harmonie Zürich-Schwamendingen, welcher den Bläserklassen einen Teil der Instrumente zur Verfügung stellt. Der Verein wird von Nicola Balzano dirigiert. Nachdem die drei Formationen einzeln verschiedene Musikstücke präsentiert haben, sind sie alle zusammen aufgetreten. Die beiden Stücke "We will rock you" und "Oye como va" be-

geisterten die Zuhörer gleichermaßen.

Für alle SchülerInnen der Bläserklassen und natürlich auch alle anderen, die Lust bekommen haben in einer Formation mitzuspielen, sind unten mögliche Anschlusslösungen erwähnt.

Alle Formationen freuen sich auf neue KollegInnen! △



Musikschule Konservatorium  
Zürich Schwamendingen  
Schwamendingenstrasse 10  
8050 Zürich  
Tel. 043 288 43 61

Jugendspiel des Musikvereins  
Harmonie Zürich-  
Schwamendingen  
Madlaina Kalunder  
Schaffhauserstrasse 446  
8050 Zürich  
Tel. 077 451 02 70

Mail  
[madlaina.kalunder@gmx.ch](mailto:madlaina.kalunder@gmx.ch)

Jugendmusik Zürich 11  
Sekretariat  
Schöneichstrasse 2  
8051 Zürich  
Tel. 044 311 30 26

Mail  
[sekretariat@jmz11.ch](mailto:sekretariat@jmz11.ch)



## WESHALB BIST DU IM LEU-CLUB?

Aussagen von Delegierten

„Ich bin im Leu-Club, weil es mir gefällt mitzureden und zu helfen.“  
(Delegierter, Sek)

„Ich bin im Leu-Club, weil ich mich gerne für Schüler einsetze und ich gerne über die Probleme und Wünsche diskutiere.“  
(Delegierte, Sek)

„Ich bin im Leu-Club, weil ich gerne rede.“  
(Delegierte, Kiga)

„Ich bin im Leu-Club, weil ich da viele Freunde habe.“  
(Delegierter, Kiga)

„Ich bin im Leu-Club, weil es Spass macht.“  
(Delegierter, Sek)

„Ich bin im Leu-Club, weil es Spass macht und ich mit dem ganzen Schulhaus sprechen kann.“  
(Delegierte, Primar)

„Ich bin im Leu-Club, weil mich meine Klasse gewählt hat.“  
(Delegierter, Primar)

„Ich fand die Idee toll, dass wir Sachen ausdenken.“  
(Delegierter, Kiga)

# ES GEFÄLLT MIR MITZUREDEN

Text und Fotos: Christine Bruggmann und SchülerInnen der Schule Leutschenbach

Die Schule Leutschenbach ist nun bereits bald drei Jahre alt und genau so lang gibt es auch den Leu-Club, den SchülerInnenrat. Durch den Leu-Club haben die Lernenden die Möglichkeit, den Schulalltag massgeblich mitzugestalten und die Interessen der Kinder und Jugendlichen werden berücksichtigt.

## DIE LEITUNG HAT DAS WORT

Philipp, 2.Sek: Der Leu-Club ist ein SchülerInnenrat, mit dem wir schon viel erreicht haben. Unter anderem konnten wir einige Schulversammlungen organisieren, einen Pausenkiosk eröffnen, einen Schulball für die Sekundarklassen organisieren und noch mehr Ereignisse, welche das Jahr abwechslungsreich machten.

Ich selbst leite den Leu-Club jeden Freitag von 12.00 bis ca. 12.30 Uhr. Am Club nehmen VertreterInnen aller Klassen teil, und jedes Anliegen wird besprochen. Die Sitzung findet meistens so statt, dass ich den Leu-Club leite und die anderen Kinder Themen in den Leu-Club bringen und wir diese besprechen. Meistens gibt es auch Themen, die wir über längere Zeit besprechen müssen, wie die aktuelle Pausenplatzumgestaltung. Ich bin sehr stolz auf alle, die mit mir im Leu-Club um Anliegen kämpfen, Probleme zu lösen versuchen und mit mir Veranstaltungen organisieren. Ich bin auch froh über die Lehrerinnen in unserem Club, die Informationen und Themen an die Lehrerkonferenz weiterleiten und dank unserer Protokollschreiberin Artiola werden die Diskussionen und Beschlüsse festgehalten.

## LERNENDE PARTIZIPIEREN

In der Schule Leutschenbach können die SchülerInnen den Schulalltag und den Lebensraum Schule aktiv mitgestalten und Verantwortung übernehmen.

Anliegen der Kinder werden angehört, ernst genommen und wenn möglich umgesetzt.

Die SchülerInnenpartizipation der Schule Leutschenbach findet auf verschiedenen Ebenen statt: erstens auf der Ebene der ein-



zelnen Klasse im wöchentlichen Klassenrat und in doppelter Hinsicht auf der Schulebene. Nämlich im Leu-Club (Delegiertenversammlung) und im Leu-Treff (Vollversammlung).

Im Leu-Club sind gewählte Delegierte aus allen Klassen, vom Kindergarten bis in die Sekundarstufe, vertreten. Einmal wöchentlich trifft sich der Leu-Club für eine Lektion, um über schulhausbezogene Themen aus den Klassenräten zu diskutieren, Ideen zu sammeln, eventuelle Abstimmungen vorzubereiten und um den Leu-Treff zu organisieren. Der Leu-Club kann auch Anträge an die Schulkonferenz stellen. Rückmeldungen über Beschlüsse und Aktualitäten aus dem Leu-Club werden via Protokoll und über die Delegierten an die Klassen zurückgemeldet. Falls nötig lädt der Leu-Club zusätzlich die Schulleitung, die Leitung Hausdienst und Technik oder andere Gäste in eine Sitzung ein, um direkt mit den Verantwortlichen diskutieren zu können.

Am Leu-Treff versammelt sich die ganze Schule in der Aula. Dieser findet zwei bis drei Mal pro Jahr statt und wird vom Leu-Club vorbereitet und geleitet. An den Leu-Treffs informiert der Leu-Club über Belange des Schulhauses. Zudem haben alle SchülerInnen der Schule die Gelegenheit, als Klasse, in kleinen Gruppen oder alleine etwas darzubieten.

## EINBLICKE IN EINE LEU-CLUB-SITZUNG

Es ist Freitag 12.00 Uhr. 18 SchülerInnen der Schule Leutschenbach treffen sich gemeinsam mit zwei Lehrerinnen in der Bibliothek. Sie alle sind gewählte

Mitglieder des Leu-Clubs.

Die SchülerInnen setzen sich in die Lesecke der Bibliothek und halten ihr Leu-Club-Heft bereit. Philipp aus der 2. Sek eröffnet die Sitzung. Artiola aus der 3. Sek ist für das Verfassen des Protokolls zuständig. Philipp gibt die Themen der Sitzung bekannt.

- Ist ein Skitag gewünscht?
- Gedränge beim Pausenkiosk. Jüngere SchülerInnen beschweren sich.
- Pausenplatzumgestaltung
- Leu-Treff
- Verschiedenes

Philipp beginnt mit dem ersten Thema. Er fasst zusammen, was darüber bereits besprochen wurde und holt die Meinungen aus den einzelnen Klassen ein. Nun wird das weitere Vorgehen besprochen. Artiola hält dieses im Protokoll fest

Um 12.30 Uhr beendet Philipp die Sitzung und bittet zwei Delegierte aufzuräumen, bevor alle zusammen in der Mensa das Mittagessen einnehmen. Artiola kopiert das Protokoll für alle, welches anschliessend an das Mittagessen von den SchülerInnen in ihr Leu-Club-Heft geklebt wird. Im wöchentlichen Klassenrat werden die Delegierten ihren Klassen berichten, was an der Sitzung besprochen wurde.

Der Leu-Club ist für die SchülerInnen sowie auch für die Lehrpersonen zu einem wichtigen Bestandteil der Schule Leutschenbach geworden und ist aus dem Schulalltag nicht mehr wegzudenken. Durch den Leu-Club kann die Identifikation der SchülerInnen mit der Schule gestärkt und eine demokratische Schule gelebt werden.  $\Delta$